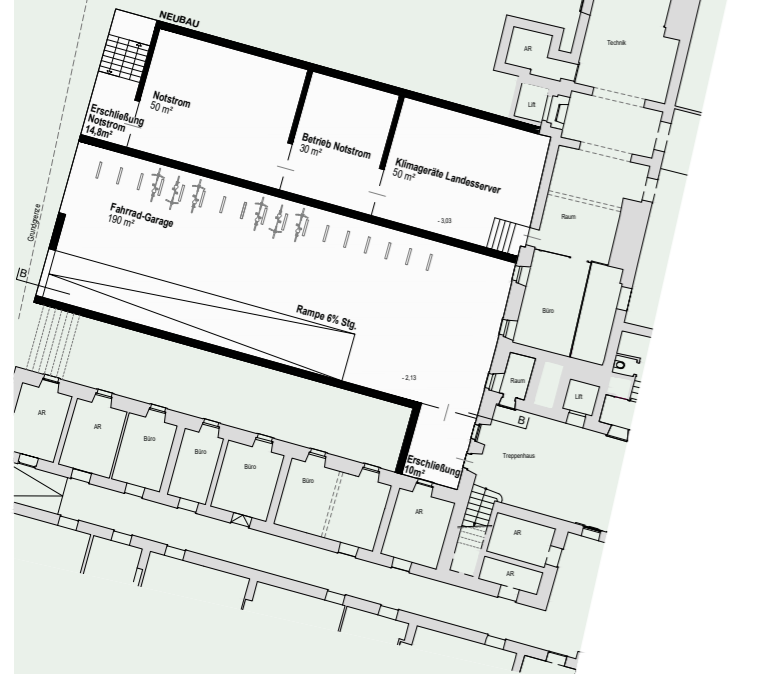


SKIZZE - Sitzstufen zweiter Burghof

SCENOGRAFIE

Der Erlebnispfad Burg verbindet die neuen Ausstellungsräume der Grazer Burg in Form eines Rundweges mit den darin integrierten Erlebnisräumen. Ausgehend vom Informationszentrum vorbei an der Doppelwendeltreppe gelangt man zu einem zentralen Eingang im Bereich der wettergeschützten Hofdurchfahrt. Von hier aus werden die Eissäulenhalle, die Dreisäulenhalle und Burgkapelle zu einer Einheit verbunden. Dadurch kann eine fließende Ausstellungslandschaft geschaffen werden, die chronologisch gegliedert ist und eine spannende Szenografie ermöglicht. Interaktive Stationen der Ausstellungslandschaft binden die Besucherinnen und Besucher aktiv in die einzelnen Ausstellungsszenen ein. Die vorhandenen Innenwände werden in die Ausstellung integriert, nicht schützenswerte Innenwände werden beseitigt. Ein modernes Lichtdesign lenkt den Fokus auf die ausgewählten Ausstellungsobjekte und unterstützt die intuitive Wegführung.

Nach durchwandern dieses Ausstellungsbandes gelangt man wieder in den Außenraum, und zwar in den Durchgang vom zweiten zum dritten Burghof, der den Schritt von der Monarchie zur Republik markiert. Hier trifft die Landesgeschichte auf aktive Politikvermittlung in Form von Talks und Vorträgen. Über den Arkadengang führt der Weg weiter zum „grünen Salon“, einer Gartenschauspielstätte mit breiten Sitzstufen und schattigen Plätzen unter Säulen. Am Ende des Weges ist über der Fahrrad-Tiefgarage ein Landschaftsgarten installiert, der in die Richtung des Schauspielhauses und der Regiestraße orientiert ist.



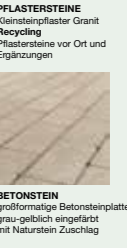
GRÜNER SALON
Das leistet der grüne Salon:
• Regenwasserrückhaltung
• Verschattung / Kühlung
• Lärmreduktion
• Ruhiger Ort zur Erholung

LEVEL -1 · Untergeschoss | M 1:100
GRUNDRISS

LEVEL 0 · Erdgeschoss | M 1:100
GRUNDRISS



Material



Burggarten

ZUGANG

BRUNNEN

PLATZ

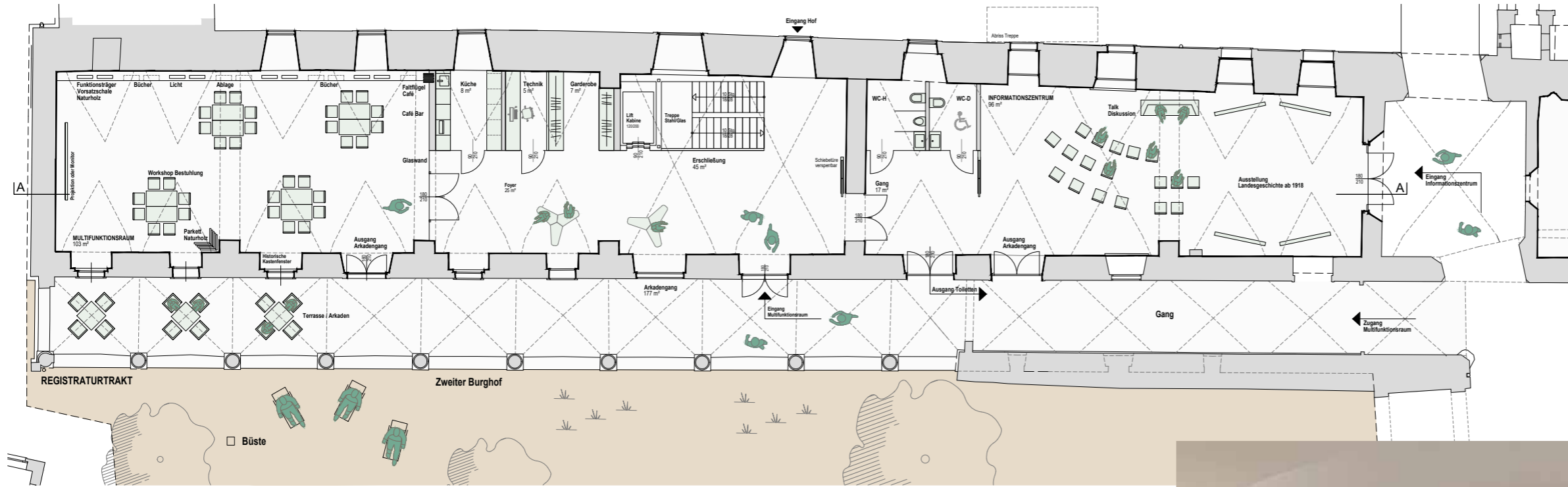
INFO

ENTDECKUNGSPfad BURG

BEGEGNUNGSZONE

10m

N



DENKMALPFLEGE
 Bei der Sanierung historischer Bauten liegt die Herausforderung darin, bauliche Maßnahmen, ohne Beeinträchtigung der vorhandenen Substanz durchzuführen. Oberstes Gebot ist eine minimale Veränderung, um den historischen Charakter zu erhalten. Sämtliche Maßnahmen in Bezug auf die Sanierung von Mauerwerk und Putz, sowie der Feuchtheitsisolation werden in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt geplant, bewertet und ausgeführt. Nach der Wiederherstellung der Grundsubstanz erfolgt die Auswahl der neuen Materialien und Konstruktionen. Hierbei gilt das Prinzip, dass alle neuen Einbauten auch die Möglichkeit eines Rückbaus, nach der Nutzungsdauer (ca. 50 Jahre) bieten. Die verwendeten Konstruktionen und Materialien können nach Ende der Nutzung sortenrein getrennt und recycelt werden. Alle erforderlichen technischen Installationen werden so eingebaut, dass die historische Bausubstanz nicht verletzt wird. Dies bedingt eine enge Abstimmung aller an der Planung beteiligten Personen, um die technischen Einbauten zu bündeln und auf ein Minimum zu reduzieren.

MATERIAL
 Die vorgeschlagenen Produkte bieten die Möglichkeit zur einfachen Wartung und Instandsetzung im Laufe des Lebenszyklus. Für die Oberflächengestaltung besteht Naturstein und großformatiger Betonstein zur Auswahl. Im ersten Burghof wird eine größere Fläche in Naturstein empfohlen, weil dies ein sehr langlebiges und robustes Material darstellt. Das vorhandene Kleinstreifenfaser bietet sich für einen Recyclingprozess an, bei dem das Kopfsteinpflaster nach Demontage und Aufbereitung erneut versetzt wird. Im Bereich der Verkehrsflächen im dritten Burghof wird ein großformatiger Betonstein empfohlen. Betonsteine können beispielsweise sandfarbig eingefärbt und mit Gestein versetzt werden und vermitteln so einen warmen, natürlichen Charakter. Alle Materialien und Produkte werden in Form von Probestichen bemustert und gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt beurteilt und bewertet.



LEVEL 0 · Registaturtrakt | M 1:50
GRUNDRISS



MULTIFUNKTIONSRaum
 Der gesondert zugängliche Multifunktionsraum wird zu einem modernen Raum, mit einem atmosphärischen Gewölbe und einem natürlichen Holzboden umgebaut. Eine halbhohe Wandverkleidung ebenso aus Naturholz fungiert als Träger von verschiedenen Raumfunktionen wie Bücherregal, Lichtleisten, Leitungsträger und integrierte Audiosysteme. Der Multifunktionsraum ist mit modernster Präsentationstechnik ausgestattet und ermöglicht dadurch eine vielfältige Bespielung wie Workshops in kleinen Gruppen oder Konferenzen bis zu 40 Personen. In den Raum integriert ist die Café-Bar, die über offene Glaselmente funktional zugeschaltet wird. Im Anschluss an die Café-Bar ist die Schaltzentrale und Garderobe situiert. Die Lagerräume und Toiletten sind über einen Lift und Treppe mit dem Untergeschoss verbunden und befinden sich im derzeit nicht unterkellerten Bereich der Registatur.

MÖBLIERUNG - LICHT
 Bei der Platzmöblierung wurden Aspekte wie nachhaltige Materialien, Reparierbarkeit und Multifunktionalität in den Fokus gerückt. Die Mistkübel am Platz schlucken nicht nur den Müll, sondern bieten für Pfandsysteme wie Trinkflaschen oder Audiosen (in Zukunft) ein Sammelsystem. So wird nicht nur Müll beseitigt, sondern Müll vermieden und Rohstoffe recycelt. Prinzipiell soll Lichtverschmutzung vermieden werden und Licht dort eingesetzt werden, wo historische Aspekte der Burg in Szene gesetzt werden können. Bei der Beleuchtung des ersten Burghofes wird auf die bestehenden Laternen zurückgegriffen, die durch indirektes Licht im Bereich der Sitzbänke und der Wasserfläche ergänzt werden. Die Wege und Sitzflächen im zweiten Burghof werden über Pollerlichter mit Bewegungssensoren ausgeleuchtet.



Multifunktionsraum mit Café-Bar und Workshop Bestuhlung

